



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus unserer Missionsschule Neuenbeken

war, auf einen Stuhl in einer Gartenecke gesetzt. Leise rauschen die Blätter und die Vöglein singen. Klar, langsam und innig kommt es von den Lippen der Blinden: „Alles meinem Gott zu Ehren....!“ Lange Verse aus der Kindheit, die die Vollkommenheit eines heiligen Ignatius enthielten, mit einem Ausdruck in Sprache und Miene, der sich nicht beschreiben läßt, der aber unvergeßlich im Herzen der Anwesenden bleibt. Das Gebet endet: „Wo ich bin und was ich tu, siehst mir Gott, mein Vater, zu!“ Die Hände sind fromm gefaltet, ein heiliges Lächeln verklärt die zitternden Lippen, dann wird es still, ganz still. In meiner Seele steigt ein wunderbares Ahnen auf von wahrer, verborgener Innerlichkeit, von Heldentum im Leiden, von Einssein mit Gott.

Langsam entferne ich mich, die Seele in den widersprechendsten Gefühlen von Bewunderung und Beschämung. „Dank dir, liebes Schwesterchen, für dein Apostolat. Zwar hast du vielleicht nicht die Meister des inneren Lebens gelesen, aber wenn du in deiner harten Weinbergarbeit bei jeder Witterung den Verkehr mit Gott nicht eifrig geübt hättest, in deinen blinden Tagen hättest du es nimmermehr gelernt!“

3

Aus unserer Missionschule Neuenbeken

Große Ereignisse werfen ihre Schatten weit voraus“, dieser Satz bewahrheitete sich in eigener Weise bei den Senioren unserer Missionschule, die bald wieder vor einem wichtigen Examen im Juli stehen; sie sind ja die Elite unserer Schule, und auf Grund ihres Fleißes und ihrer Erfolge gönnen wir ihnen gern diesen Titel.

Ende Februar leisteten sie wirklich etwas Hervorragendes. Da sie in der Vorbereitung auf das nicht so leichte Senior-examen stehen, müssen sie sich eingehend auch mit dem vorgeschriebenen Pensum der englischen Literatur beschäftigen. Für das diesjährige Examen müssen sie unter anderem „Julius Cäsar“ vorbereiten. Durch das Studium desselben lebten sie sich immer tiefer hinein in dieses große Drama Shakespeares', so daß sie eines Tages auf den Gedanken kamen, es auf der Bühne unserer Aula darzustellen. Bei der Einfachheit der Mittel, der geringen Zahl der Schülerinnen der Seniorenklasse und der Kürze der Zeit schien der Gedanke an die Aufführung eines klassischen Werkes beinahe verwegen. Aber Fleiß und Begeisterung für die Sache brachten es fertig, daß das Stück zu einem Erfolg wurde, zu dem man den Spielerinnen und ihrer Lehrerin gratulieren kann. Jeder einzelnen ist es

vorzüglich gelungen, sich ganz in ihre Rolle einzuleben, obwohl neben den männlichen ausgesprochenen Charakterrollen nur zwei weibliche Rollen vertreten waren. Manche, die bei anderen Gelegenheiten so leicht sagten: „Ich kann nicht Theater spielen“, leisteten Überraschendes; Cäsars Ehrgeiz, Brutus' Hineinwachsen in die Freiheitsidee, für die er sich mit seinem Idealismus einsetzte, Cassius, die Triebfeder der Verschwörung gegen Cäsar durch seine Hauptmotive Neid und Eifersucht, und Marc Antonius' Geschicklichkeit in der Erreichung seiner Ziele hielten uns ungefähr drei Stunden in



Die Spielerinnen (Photo: Archiv)

Bann, bis hinab zur jüngsten Missionschülerin, die, weil sie noch nicht viel von der fließenden englischen Sprache verstand, doch gut mitkam durch das für sich sprechende Spiel und Auftreten der Spielerinnen; denn darin bestand in der Hauptsache die große Leistung der Senioren, daß sie Shakespeares Drama in englischer Sprache aufführten. —

In kleinem Maßstab haben unsere Senioren damit in Unternehmungsgest, Fleiß und Ausdauer den Wahlspruch unseres seligen Vater Stifters wahrgemacht: „Mit Gott! Es geht!“ — —

Mögen die beteiligten Schülerinnen auf der Bühne ihres Lebens mit gleichem Erfolg spielen zur Ehre Gottes und zur Freude ihrer Lehrerinnen!